



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 M., frei ins Haus 6,60 M., bei den deutschen Postämtern 6,60 M., Monatsbeitrag 1,90 M., frei ins Haus 2,25 M., bei der Post 2,20 M., Wochenbeitrag in Breslau 15 Pf., frei ins Haus 15 Pf. Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schleidenstraße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Ad. Nr. 2831, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Sanktred. Nr. 4416. — Schreibeber. 10—12 Uhr. — Feilert. Adr.: Schleidenstr. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Abendblatt.

Wie man in der englischen Fliegertruppe denkt.

W.B. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der englische Fliegerleutnant Jack Lullis hat am 6. Oktober in einer Unterredung folgende Angaben gemacht

Zwei Dinge sind es, über die wir englischen Flieger empört sind, die Aufopferung der Flieger in der Somme-Schlacht und die uns aufgezwungene Benutzung von Explosivgeschossen. Unsere Führer schiden uns ohne Rücksicht auf Leben und Material aus, oft zur Lösung von Aufgaben, die durchaus nicht zweckdienlich und wichtig sind und nur den sicheren Verlust einer Anzahl von Flugzeugen zur Folge haben. Das ist auch der Grund, warum unsere Verluste während der Somme-Schlacht so ins Ungemessene gestiegen sind. Was die Explosivgeschosse anlangt, will ich Ihnen ohne weiteres zugeben, daß wir in englischen Flugzeugen in diesem Sommer mehrere Monate lang Explosivgeschosse verwendet haben, und zwar auf Befehl der höheren militärischen Stellen. Ich kann nicht genau angeben, wie diese Explosivgeschosse konstruiert waren. Jedenfalls war aber ein kleines Loch angebracht, und im Innern des Geschosses befand sich ein wenig brennbare Flüssigkeit. Beim Aufschlag entzündete sich dieselbe und das Geschoss mußte explodieren. Dieses Explosivgeschoss führt den Namen „Birmingham tracer“. Selbstverständlich gab es, wenn ein Mensch von solchem Geschoss getroffen wurde, fürchterliche Wunden. Der Gebrauch dieser Geschosse wurde uns befohlen, um unter den feindlichen Flugzeugen mehr Schaden anzurichten. Wenn ein solches Geschoss den Mantel eines Flugzeuges durchlöchernte, mußte sich der Inhalt entzünden und eine Explosion war die sichere Folge.

Die englischen Flieger waren durchaus nicht einverstanden mit der Verwendung dieser Munition und haben wiederholt Protest erhoben, umso mehr, als wir fürchten mußten, im Falle der Gefangennahme und der Überführung vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt zu werden, und überhaupt auch, weil es unserem Empfinden und Kameradschaftsgefühl, welches bei uns selbst den feindlichen Fliegern gegenüber bestand, durchaus entgegenstand. Es war vorgeschrieben, daß jede dritte Kugel ein „B. S.“ sein mußte; es wurde auch gelegentlich von den vorgeführten Squadrons Commanders nachgesehen, ob die Munitionsgürtel und die Trommeln entsprechend gefüllt waren. Ich selbst habe immer nur etwa sechs Birmingham Tracer in das obere Ende meines Patronengürtels einfüllen lassen, was genügte, um bei einer Revision nicht aufzufallen. Dann habe ich stets nach dem Abflug etwa 20 Schuß ins Leere abgegeben, so daß ich kein Explosivgeschoss mehr im Gürtel hatte und nun ganz sicher bin, niemals einen solchen Birmingham Tracer auf ein deutsches Flugzeug abgefeuert zu haben.

Das sind die Verfechter des Völkerrrechts!

Der Vormarsch in der Dobrudscha. Bestürzung in Paris.

W.B. Bern, 26. Oktober. Die Bestürzung der Pariser Presse über die Einnahme Constantzas geht so weit, daß allgemein die Einnahme von Bredeal verschwiegen wird. Zum Fall von Constantza selbst schreibt „Petit Journal“ u. a.: Es hieß, dummerweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, die Angriffe nicht zu verzetteln, sondern da, wo man entschlossen ist, zu handeln, mit der größten Kraft vorzugehen. Die Russen und Rumänen sind durch die Blödsinnigkeit und Heftigkeit der Angriffe Mazedoniens überfallen worden. Dieser ließ den Russen und Rumänen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuziehen, und errang mit kühnem Schläge einen Erfolg. An anderer Stelle sagt das Blatt: Wenn es auch sicher ist, daß die russische Mitarbeit für Rumänen nunmehr eingesetzt hat, ist es doch wahrscheinlich, daß die Russen noch nicht das leisten, was man erwarten muß. Dazu brauchen sie Zeit. Im übrigen haben die rumänischen Truppen an den Grenzpassagen nicht die Aufgabe, den Einmarsch des Feindes über ein oder zwei Flüsse um jeden Preis zu verhindern, sie sollen nur für die russisch-rumänische Armee Zeit zum Manövrieren gewinnen.

Das Urteil eines Neutralen über die Kriegslage.

W.B. Bern, 26. Oktober. In einem Aufsatz überschrieben „Der Eintritt des Krieges in die entscheidende Phase“ bespricht das „Verner Intelligenzblatt“ die großen Fortschritte der Verbündeten in der Dobrudscha und fährt dann nach einem Hinweis darauf, daß sowohl die russische als die Sommer-Offensive stecken geblieben sind, fort: Somit hat sich die Notwendigkeit ergeben, so rasch als möglich die sich langsam zu Gunsten der Mittelmächte neigende Kriegswage wieder aufzurichten. Dies ist soeben versucht worden durch einen Stoß der Franzosen aus Verdun heraus. Dieser Stoß ist das Eingeständnis des Scheiterns der Pläne an der Somme. Es wird sich zeigen, ob der Anlauf bei Verdun den Alliierten die so dringliche Entlastung bringt. Fast möchte man daran zweifeln, verlegt man die sieben Kilometer Front, die um drei Kilometer vorgeschoben sind, mit den hundertern von Frontkilometern, die der Entlastung harren. Jedenfalls wird es sich in diesen Tagen entscheiden, ob auch dies Hindernis nicht in seinen Plänen stören kann oder darf, und davon hängt alles ab.

Erbitterte Kämpfe an Somme und Maas. Günstiger Fortgang der Operationen in Siebenbürgen und in der Dobrudscha.

(Amtlicher Bericht.)

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unsere Kampf-Artillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer.

Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Leisvorstöße der Engländer nördlich von Courcellette, Le Cars, Guudecourt und Lesboeuys einleiteten. Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben den Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt; es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen.

Unsere Truppen haben zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind geftern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fortaux.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich des Mladziol-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. Im Abschnitt Zubilno-Zaturch, westlich von Luck, machten im Abenddunkel russische Bataillone

einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung. In unserm sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Zwischen Goldener Witizh und den Osthängen des Relemen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen. An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trotusul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar-Oltus bayerische Truppen rumänische Gegner geworfen.

An den Straßen bei Sinaja und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben.

Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Jesefti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

Südlich des Prospa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen.

Bei Krapa (an der Cerna) und nördlich von Graniste sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Griechenland.

§§bb. Basel, 25. Oktober. Dem Pariser Korrespondenten der „Bajeler Nachrichten“ zufolge wird die Lage Griechenlands in Paris wie folgt beurteilt: Die Diplomatie der Entente habe sich über den Charakter des Königs Konstantin getäuelt und mit ihr der Mann, der den griechischen König besser hätte kennen sollen, als die ausländischen Diplomaten, Wenigstens. Dieser sei auch, wie die Diplomatie der Entente, über das Maß dessen, was sich König Konstantin zutraute, schlecht unterrichtet gewesen. Jetzt halte man den König für einen gefährlichen Gegner, der alles daran setze, der Entente Hindernisse in den Weg zu legen. Wenigstens scheint seine letzten Illusionen verloren zu haben. Diesen Ausführungen fügen die „Baseler Nachrichten“ bei: Die Entente habe sich noch in etwas ganz anderem getäuelt als in ihren Anschauungen über das Wesen König Konstantins. Sie habe auch das griechische Volk verkannt, indem sie glaubte, es durch Anobekung seines Königs und seiner Regierung für sich zu gewinnen. Die Griechen wollen neutral bleiben. Wenn es nicht so traurig wäre, so wäre es direkt komisch, wie die Entente gerade mit der Parole der Hochhaltung der Volkssouveränität den Volkswillen zu beugen versuche.

Die Berichte der Feinde.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 25. Oktober nachmittags. Nördlich von Verdun machten die Deutschen zwei Gegenangriffe auf den Flügel der neuen französischen Front, der eine am späten Abend gegen die Einbrüche von Gaudromont wurde abgeschlagen, der andere heute morgen um 5 Uhr gegen die Batterie von Damoupy scheiterte gleichfalls. Das ganze von den Franzosen eroberte Gelände wurde vollständig besetzt. Die Säuberung des Forts Douaumont wurde im Laufe der Nacht beendet; der Kommandant des Forts ist gefangen genommen worden.

Orientarmee: An der ganzen Front zeitweise aussehendes Geschützfeuer. Kein Infanteriegefecht, außer im Zentrum, wo deutsche Gegenangriffe im Gebiet von Wukulovo durch das Feuer der Alliierten gebrochen wurden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden infolge von Kämpfen mit Fliegern der Alliierten gezwungen, beschädigt niederzugehen.

In der Gegend von Korika und Premeti (Südalbänien) nahm die Kavallerie der Salonikarmee Fühlung mit der Kavallerie einer italienischen Abteilung von Balona.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 25. Oktober abends. Nördlich von Verdun unternahm der Feind nacheinander drei Gegenangriffe auf die Gegend von Gaudromont-Douaumont. Keines dieser Angriffe glückte, unsere Front wurde vollständig behauptet. Südlich von Fumin-Walbe und nördlich von Chereffe machten wir im Laufe des Tages weitere Fortschritte. Die Zahl der bis jetzt gezählten unbewunderten Gefangenen übersteigt 4500. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Luftkrieg: Im Laufe des 23. Oktober bombardierten elf englische Bombardierflugzeuge, die von fünf Schutzhelgen begleitet waren, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags die Hochöfen von Lagerdingen, auf die sie 1300 Kilogramm Geschosse abwarfen. Infolge dieser Unternehmung ereigneten sich mehrere Brände. Die Flieger konnten feststellen, daß das in der vorhergehenden Nacht von einem französischen Flieger an derselben Stelle ausgeführte Bombardement gute Ergebnisse hatte. Das Ziel schien stark beschädigt zu sein.

W.B. Englischer Heeresbericht vom 25. Oktober. Während des ganzen gestrigen Tages schwerer Regen. Während der Nacht war die feindliche Artillerie nördlich von Courcellette an der Straße Pozieres-Bapaume sehr tätig.

Aus dem Reichstage.

§§ Berlin, 26. Oktober. Der Reichstag nahm heute gegen 2 1/2 Uhr seine Vollsitzungen wieder auf und setzte zunächst die Besprechungen des mündlichen Berichts des Hauptauschusses über den Antrag: „Der Reichstag ermächtigt den Ausschuß für den Reichshaushalt zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung zusammenzutreten“ fort. Den mündlichen Bericht über die Besprechungen dieses Antrages im Ausschusse hatte der Abgeordnete Bassermann bereits am Schluß der Vollsitzung vom 11. d. Mts. erstattet. Heute sprach über den Antrag zunächst der Zentrumsgesandte Gröber.

§§ Berlin, 26. Oktober. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute vor Beginn der Vollversammlung zu einer Besprechung zusammen. Der Gang und die Dauer der Verhandlungen im Hauptauschusse haben die Ausführung des früher aufgestellten Arbeitsplanes für den Reichstag in Frage gestellt. Es wurde vereinbart, zunächst die heutige Tagesordnung zu erledigen und jedenfalls bis zum 1. November Sitzungen der Vollversammlung abzuhalten. Ob am 2. November die Beratung der Ernährungsfragen in der Vollversammlung beginnen kann, hängt von dem Fortgang der Verhandlung im Hauptauschusse ab. Hierüber gedenkt der Seniorenkongress in einer abermaligen Sitzung am Freitag Stellung zu nehmen.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wie der „B. Z. a. M.“ gemeldet wird, der Reichskanzler werde morgen im Reichstage das Wort nehmen und unter anderem auf die jüngste Rede des englischen Ministers des Auswärtigen Lord Grey erwidern.

Bücher für Kriegsgefangene.

W.B. Kopenhagen, 25. Oktober. (Meldung des Ritzaufschen Bureaus.) Nach Meldungen hiesiger Blätter ist der Abgesandte des dänischen Bücherkomitees für Kriegsgefangene von einer längeren Reise nach Rußland zurückgekehrt, wo er mit verschiedenen Behörden über die Auslieferung von Büchern an Kriegsgefangene Verhandlungen gepflogen hat, die erfolgreich verlaufen sind. In Petersburg wurde nun ein besonderes Büro eingerichtet, das die Verteilung der Bücher leiten und mit den russischen Behörden zusammenarbeiten soll. In Kasan ist eine sogenannte Kriegsuniversität eröffnet worden, in der Kriegsgefangenen mit akademischer Bildung Gelegenheit gegeben wird, die Bibliothek und die Laboratorien der dortigen Universität zur Fortsetzung ihrer Studien zu benutzen. In der kurzen Zeit seines Weitehens sandte das Bücherkomitee bereits allein an wissenschaftlichen deutschen Werken 2600 Pakete nach Rußland. Das Komitee verfügt gegenwärtig über 300 000 Bücher, die teils vom Komitee gekauft, teils von Deutschland unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind. An der Spitze des Komitees steht der dänische Philosoph Professor Höfding.

Die nationale Trennungsbewegung in Belgien.

Amsterdam, 22. Oktober. Zur unliebsten Überraschung der belgischen Regierung im Havre nimmt die nationale Trennungsbewegung innerhalb und außerhalb des besetzten Landes immer größeren Umfang an. Es handelt sich dabei um die Autonomie der flämischen Landesteile, um ihre administrative Trennung von den wallonischen Provinzen, die ebenfalls ihre selbständige innere Verwaltung erhalten sollen. Fast täglich kommt aus Belgien die Kunde von einer flämisch-nationalen Kundgebung zu Gunsten der Separationsbewegung, und hinter einander haben der Antwerpener Hochschülerverein, der Bund der katholischen Studenten und der flämische „Landssbond“ Aufrufe an die Bevölkerung erlassen, in denen als Hauptforderung des flämischen Volkes die administrative Teilung des künftigen Belgiens aufgestellt wird. Intellektuelle Bürger und Bauern haben sich so zum gemeinsamen Ziele vereinigt. Die Antwerpener „Maamische Nieuws“ veröffentlichten täglich Sonderblätter von Aufschriften aus flämischen Volkstönen zu Gunsten der Verwirklichung des Trennungsgedankens, in welcher das flämische Volk allein eine Bürgerschaft für seinen nationalen Bestand zu erblicken vermag.

Die belgische Regierung im Havre, welche diese Bewegung mit aller Kraft bekämpft, behauptet, daß sie sich nur unter dem deutschen Einflusse entwickle und ein künstliches Gezücht darstelle.

Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Genieß haben die Deutschen alle Ursache, die flämische Bewegung in Belgien zu fördern, nicht bloß aus nationalen Gründen, weil es sich um ein stammverwandtes germanisches Volk handelt, sondern auch aus politischen Beweggründen, weil es ihren Interessen entspricht, den französischen Einfluß in Belgien zu bekämpfen. Aus den gleichen Gründen fördern die Franzosen mit großem Geldeaufwande die wallonische Bewegung im Lande, die zudem noch dem Zwecke dient, die flämischen Landesteile des Königreichs zu vertrauen, während die Flamen keineswegs beabsichtigen, in das wallonische Sprachgebiet vorzudringen. Die flämische Bewegung bestand schon lange vor dem Kriege und äußerte sich in zahlreichen Kundgebungen, die durchaus nicht auf den flämischen Volksstamm beschränkt blieben. Denn auch innerhalb der Wallonen gibt es eine starke Separationsbewegung. Wir verweisen nur auf den offenen Brief, den der Abgeordnete Jules Desfrée, Sozialistenführer und Hauptvertreter des Wallonentums, im Jahre 1912 an König Albert gerichtet hat, und worin er namens der Wallonen die administrative Selbstverwaltung forderte, also genau dasselbe, was die Flamen wollen. Der Kriegsausbruch hat auch die wallonische Bewegung nicht zum Schweigen gebracht, denn ein anderer hervorragender Wallonenführer, der Schriftsteller Raymond Colleye, vertritt in der Pariser Zeitschrift „L'Opinion Wallonne“ heute noch denselben Gedanken. Nach der Ansicht Colleyes muß das künftige Belgien aus zwei selbständigen Staaten bestehen: aus der Wallonie und Flandern. Hier wird die belgische Regierung doch wohl keinen deutschen Einfluß wittern, sondern zugeben müssen, daß außer den Flamen auch ein Teil der Wallonen dem Trennungsgedanken zustimmt.

Ein Rotbuch über Völkerrechtsverletzungen.

W.B. Wien, 25. Oktober. Das Ministerium des Äußern hat, wie schon erwähnt, eine neues Rotbuch veröffentlicht, das 118 Fälle über Verletzungen des Völkerrechts durch die mit Österreich-Ungarn kriegsführenden Staaten enthält. Die Sammlung enthält teils bereits bekannte Fälle flagranten Völkerrechtsbruchs, beispielsweise die Gefangenennahme und Behandlung von österreichisch-ungarischen Konsularbeamten in Saloniki, die Verwundung von Dummungsgeschossen, die Verstärkung von durch das rote Kreuz gekennzeichneten Sanitätsanstalten; die unerhörten Grausamkeiten gegen gefangene Verwundete und wehrlose Zivilpersonen. Gerate zu entsetzlichen Einzelheiten enthalten die Berichte über die Ermordung aller marschfähigen Kriegsgefangenen durch die Serben auf ihrem Rückzug, sowie über barbarische Leichenschändungen seitens der Serben. Nach der protokollierten Aussage eines österreichisch-ungarischen Militärarztes starben von dreihundert und dreißig bis vierzigtausend in der Gefangenschaft. Die veröffentlichten Dokumente tun weiter dar, wie die Russen in Galizien hausten. Durch Brandstiftung, Plünderung und Raub angerichteter Schanden wird auf vierzig bis fünfzig Millionen in einem einzigen Bezirke geschätzt. Die Veröffentlichung beleuchtet auch die Behandlung der Ruthenen seitens der Russen, die erstere bekanntlich erlösen wollten. Aus dem in der Sammlung veröffentlichten Bericht des galizischen Statthalters geht hervor, daß Graf Bobrinski die ukrainischen Gesellschaften schloß, die ukrainischen Bildungsanstalten sperrte, die ukrainischen Bücher rauben oder vernichten ließ; außerdem wurden den Ukrainern gehörende Häuser und Unternehmungen mit Beschlag belegt. Die ukrainische Sprache wurde nur gebildet. Die amtlichen Schriftstücke durften nur in russischer Sprache unterzeichnet werden. Russische Beamte erklärten: „Es gibt keine ukrainische Nation.“ Das Verzeichnis der von Russen verhafteten ukrainischen Personen ist erschütternd. Die Behandlung des griechisch-katholischen Bischofs von Przemyśl hatte zur Folge,

daß der Bischof einen Herzschlag erlitt und starb. Dies war die Bekämpfung „Notrußlands“, das für ewige Zeiten an das Zarreich hätte fallen sollen.

Aus Rußland.

Aus russischen Blättern geht hervor, daß die Stellung des Ackerbauministers, Grafen Bobrinski, als erschüttert angesehen wird, weil er sich unfähig erwiesen habe, die Lebensmittelfrage befriedigend zu lösen. Nach Auffassung aller Kreise sei die Verwirrung auf diesem Gebiet zurzeit schlimmer denn je. Der Kriegsminister Schuwajew und die Oberste Heeresleitung hätten daher beschlossen, die Versorgung des Heeres mit Lebensmitteln selbst in die Hand zu nehmen und nur die Unterstützung der Semstwoverwaltung zu erbitten. In leitenden Regierungskreisen den sogenannten „Sphären“, verlaube mit Bestimmtheit, daß es dem Ministerpräsidenten Stürmer gelungen sei, alle Schwierigkeiten, die seinen Rücktritt unvermeidlich zu machen schienen, wieder zu beseitigen, indem er in langen Beratungen mit dem Verkehrsminister Trepow, der gegenwärtig als der stärkste Mann in der russischen Regierung angesehen werde, einen Ausgleich zwischen beiden Ministern in den zutage getretenen Gegensätzen herbeigeführt und als Entgegenkommen gegen Trepow in die Aufnahme Protokopows in die Regierung gewilligt habe. Trepow gelte als persona grata beim Zaren, weil er diesen den Beweis erbringen konnte, daß die Eisenbahnen Rußlands jetzt auf der Höhe der Zeit ständen (?) und zu jeder Teilnahme an der Lösung der Lebensmittelfrage fähig seien. Unter der Leitung des Grafen Bobrinski sei jedoch die Lebensmittelversorgung in einen derartigen Zustand allgemeiner Verwirrung geraten, daß von den Eisenbahnern seit einiger Zeit überhaupt keine Lebensmittel befördert worden seien.

Man erwarte, daß in der kommenden Tagung der Reichsduma die Lebensmittelfrage von der Linken zu heftigen Angriffen gegen die Regierung bewirkt und Anlaß zu stürmischen Sitzungen gegeben werde. Das Bureau des fortschrittlichen Blocks sei vor einigen Tagen zu einer Sitzung zusammengetreten, an der alle Parteien der Linken teilgenommen hätten. In diesen Beratungen sei die allgemeine Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik in der Frage der Lebensmittelversorgung zum Ausdruck gekommen und beschlossen worden, in den ersten Sitzungen der neuen Tagung der Reichsduma Schürmer aufzufordern, eine Erklärung über die Regierungspolitik in dieser Frage abzugeben. Derselbe Beschluß wurde, „Netsch“ zufolge, auch von dem vor kurzem zusammengetretenen Staatshaushaltsausschuß der Reichsduma gefaßt. Ganz besonders wird dort hervorgehoben, daß die Vorführer der Rechten ihrer Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Regierung in mindestens ebenso scharfen Angriffen gegen Stürmer und Bobrinski Ausdruck gaben, wie die Sprache der Linken. Das radikale Blatt „Dien“ weiß zu melden, daß der Staatshaushaltsausschuß auf den Antrag Schingarews, eines Führers der konstitutionellen Demokraten, einstimmig beschloß, Stürmer und Bobrinski aufzufordern, sich in der auf den 30. Oktober anberaumten Sitzung des Ausschusses einzufinden, um sich zuerst vor diesem wegen der dem Lande drohenden Hungersnot zu verantworten. Die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Grafen Bobrinski werden durch das Moskauer „Kustoje Slovo“ bestätigt. Nach diesem Blatte hat der Ackerbauminister zu mehreren Abgeordneten des Reichsrats und der Reichsduma geäußert, es sei seine Absicht, binnen kurzem zu einer aktiven Tätigkeit in den Reichsrat zurückzukehren. („Röln. Ztg.“)

hbl. Von der russischen Grenze wird der „Nat. Ztg.“ berichtet. In den letzten Tagen haben die politischen Einbrüche diebstahl in Petersburg und Moskau einen bedeutenden Umfang angenommen, so daß sie sich zu einem Standal auszuwachen beginnen. Der Einbruch im Arbeitszimmer des japanischen Botschafters Motono erregte das öffentliche Interesse im höchsten Grade, nicht minder der zweite derartige Einbruch in der französischen Botschaft, bei dem wertvolle diplomatische Akten gestohlen wurden. In den letzten Tagen wurde ein neuer Einbruchdiebstahl in französischen Generalkonsulat in Moskau verübt, bei dem ebenfalls diplomatische Schriftstücke entwendet wurden. Zum Schein haben die Diebe auch einige kleinere Wertgegenstände mitgenommen, doch ist es offensichtlich, daß diese nur zur Verleumdung des wahren Charakters der Tat eingestekt wurden. Die französische Gesandtschaft und das Generalkonsulat werden nunmehr durch französische Geheimagenten scharf überwacht.

Prinz Waldemar in Konstantinopel.

W.B. Konstantinopel, 26. Oktober. Zu Ehren des Prinzen Waldemar von Preußen gab der Sultan am Montag ein großes Festmahl im Sultansschloß. Der Prinz saß zur Rechten des Sultans, links Botschaftsrat von Radowik. Der Prinz besuchte unter Führung des ersten Dragomans der Botschaft, Doktor Weber, die Sehenswürdigkeiten Stambuls.

Der Seekrieg.

W.B. London, 26. Oktober. Lloyds meldet aus Plymouth: Der norwegische Dampfer „Anna Gurine“ (1147 to) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Der Direktor der Landwirtschaftl. Winterhülle zu Striegau Dr. Grauer, Hauptm. in einem württemberg. Landw.-Inf.-Regt.; Hauptm. d. Res. u. Adj. Feldart.-Reg. 243 Werner Niede, sonst Rechtsanwalt u. Notar; Leutn. d. Res. u. Komp.-Führer Inf.-Regt. 51 Fern. Schlenfog; Feldw.-Leutn. Inf.-Reg. 51 Bohrmann; Unteroffizier Hermann Niede, Provinzialbeamter in Danzig, Sohn des Eisenn.-Riffst. Julius Niede, früher in Breslau, jetzt in Danzig.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Landwehrmann Karl Thamm, bei einer Art.-Mun.-Kol. i. Osten, aus Groß Sürding, Kr. Breslau; Witzwachmeister i. Feldart.-R. 5 stud. mod. vet. Werner Steller, Sohn des Rechnungsrats Steller zu Löwenberg i. Schl.

Generalversammlung des Bundes der Industriellen.

Am 24. Oktober d. J. hielt der Bund der Industriellen unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Friedrichs, Potsdam, seine 18. Generalversammlung ab, an der sich über 400 Mitglieder der dem Bunde der Industriellen angeschlossenen Verbände, Handelskammern und Einzelfirmen beteiligten. Der Generalversammlung gingen Sitzungen des Vorstandes und des Großen Ausschusses zur Vorberatung der in der Hauptversammlung zu behandelnden industriepolitischen Fragen und zur Erledigung innerer Angelegenheiten des Bundes voraus.

Der Vorsitzende wies bei Eröffnung der Generalversammlung darauf hin, daß die erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller im Kriegsausbruch der deutschen Industrie im Hinblick auf die bevorstehenden Schwierigkeiten bei dem Aufbau unserer Wirtschaft im Innern und bei der Wiederanfnahme unserer Handelsbeziehungen zum Auslandsmarkt eine Fortführung unter Erhaltung der Selbständigkeit der beiden Organisationen als durchaus notwendig erscheinen lasse. Der von dem stellvertretenden Geschäftsführer Dr. Herle erstattete Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Bundes und über die Arbeiten des Kriegsaussschusses der deutschen Industrie zeigte die glänzende Entwicklung der Organisation des Bundes. Die Zahl der korporatistischen Mitglieder betrug 201. Im Verlaufe seines Berichtes ging Dr. Herle auf die Ausgestaltung des ausländischen Nachrichtendienstes ein, auf deren Notwendigkeit der Große Ausschuß des Bundes bereits gelegentlich der Beratungen zum Wehrbeitragsgesetz hingewiesen hatte, indem er in seiner damaligen Beschlusfassung zum Ausdruck brachte, daß Hand in Hand mit einer Verbesserung der Rüstungen auch eine Verbesserung des journalistischen Dienstes für unsere handelspolitischen Interessen erstrebt werden müsse.

Die Generalversammlung beschäftigte sich weiter auf Grund eines Berichtes des Vorsitzenden mit der Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit der beiden im Kriegsaussschuß der deutschen Industrie vereinigten Zentralorganisationen des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes deutscher Industrieller. In der Aussprache über diesen Punkt wurde von den Vertretern der großen im Bunde vereinigten Landesverbände und Industriegruppen die Auffassung vertreten, daß bei der großen Zahl gemeinschaftlicher Aufgaben nach dem Kriege die weitere Zusammenarbeit dieser beiden Spitzenverbände unter Einziehung des Vereins zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands und unter Wahrung der vollständigen Selbstständigkeit beider Organisationen zur Vertretung ihrer Sonderwünsche nur zu begrüßen sei.

Darauf wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Das Präsidium wird von den folgenden Herren gebildet: Kommerzienrat Friedrichs, Potsdam, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Dresden-Berlin, Fabrikbesitzer Dr. Ing. Wolf, Stuttgart, Direktor W. Schulze, Berlin, Kommerzienrat Ernst Stephan Claus, Immenhof-Plane bei Jäbba in Sachsen, Kommerzienrat Ewald Ferdinands, Weida in Thür., Direktor Wag Hoffmann, Berlin.

Die Beratungen schlossen mit einem beifällig aufgenommenen Vortrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, über „Krieg und Industrie“. Redner gab einen Überblick über die Einwirkungen des Krieges auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft und namentlich auf die Industrie.

Zentralverband Deutscher Industrieller.

Berlin, 25. Oktober. Heute fand unter dem Voritze des Landrats a. D. Rötger eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der Delegierten des Verbandes statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem Andenken des langjährigen Leiters der Geschäfte des Zentralverbandes, Generalsekretärs S. N. Wied, einen ehrenden Nachruf.

Nach einigen Satzungsänderungen folgte alsdann eine Aussprache über die Behandlung der mit feindlichen Ausländern geschlossenen Verträge sowie über die Gründung eines Reichsamtes für Handel, Industrie und Schifffahrt. Die Beratungen über letzteren Punkt sind noch nicht abgeschlossen, sie werden innerhalb des Kriegsaussschusses der deutschen Industrie entsprechend der nachstehenden Entscheidung fortgesetzt werden.

Die Versammlung der Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller spricht sich dahin aus, daß die Frage der Bildung eines besonderen Reichswirtschaftsamtes in einer vom Kriegsaussschuß der deutschen Industrie einzusetzenden Kommission einer eingehenden Erörterung unterzogen wird und die zu fassenden Beschlüsse alsdann den verbündeten Regierungen unterbreitet werden. Schon heute weist sie aber darauf hin, daß zur erfolgreichen Wahrung der wirtschafts- und handelspolitischen Interessen des Deutschen Reiches insbesondere unter und nach dem Kriege ein lebendiges, vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Reichszentralbehörden mit Industrie, Handel und Schifffahrt durch Vermittlung ihrer anerkannten Vereinigungen in gesteigertem Maße unumgänglich notwendig ist, namentlich auch die Behandlung der einschlägigen Fragen an einer zuständigen Stelle. Sie betont insbesondere die Notwendigkeit, daß in den mit den wirtschafts- und handelspolitischen Angelegenheiten besetzten Abteilungen des Reichsamtes des Innern Angehörige von Handel, Industrie und Schifffahrt eine angemessene Vertretung finden und über Vorschläge, Verbesserungen, Gesetzentwürfe, einschneidende Maßnahmen und neue Einrichtungen auf ihrem Sondergebiete mitbestimmend zu hören sind.

Ein erfreuliches Ergebnis brachte die ferner auf der Tagesordnung stehende Besprechung über die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaftsarbeit des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen. Der weitere Zusammenschluß der beiden industriellen Zentralorganisationen soll in der Form der Gründung eines „Deutschen Industrierrats“ erfolgen.

Verschiedene Mitteilungen.

W.B. London, 26. Oktober. Im Unterhause fragte Nield, ob es wahr sei, daß eine Anzahl Koffsmatten in den Alexandrapalast gebracht worden seien, damit die dort untergebrachten Gefangenen nicht durch den Schritt der Schildwachen bei Nacht im Schlafe gestört würden, und ob diese Anschaffung auf Staatskosten gemacht worden sei. Der Finanzuntersekretär im Kriegsamt, Forster, erklärte, in der Zentralhalle des Alexandrapalastes seien hölzerne Laufgänge errichtet worden, die sich über den Köpfen der Gefangenen befänden, und das Geräusch der auf- und abmarschierenden Schildwachen werde durch die hölzernen Laufgänge und die Natur des Gebäudes vermindert; deshalb seien vor etwa einem Jahr dort Matten niedergelegt worden.

W.B. Ottawa, 26. Oktober. Der drohende Ausfall bei der Canadian Pacific Eisenbahn ist beilegt.

* Lebensfahrten verfallener Ehepaare, von Hans selbst erzählt. (Verlag Karl Kröner in Stuttgart, Nr. 1 Nr.) Professor Dr. P. Kannengießer vom protestantischen Gymnasium in Stuttgart, der früher bereits im Verein mit Professor Dr. H. V. Liemhard die Schicksale einer Verfallenen der Öffentlichkeit übergeben, legt hier eine Auswahl von Berichten, die eckelbringende, während des Krieges gewaltam nach Frankreich weggeführte Männer und Frauen nach ihrer Heimkehr über ihre Erlebnisse in der Gefangenschaft niederschrieben und der Herausgeber bei seiner nunmehr zweijährigen Tätigkeit im Dienste seiner unglücklichen Landsleute in die Hände bekommen hat, vor. Die Berichte rühren, soweit es sich um ausführlichere Darstellungen handelt, von bereinigten Augenzeugen. Man möchte im Interesse des Glaubens an die Menschlichkeit wünschen, daß alles nur ein böser Traum gewesen. Leider ist die Wirklichkeit so klar, daß dadurch ein bitterer Schatten fällt nicht nur auf untergeordnete Werkzeuge der französischen Staatsgewalt, sondern auf die ganze französische Nation, Regierung und Volk. Die Schrift gibt ein treues Bild der gerühmten französischen Kultur.

* Der Syndikus des Akademischen Hilfsbundes Dr. Fr. A. Bunderneil gibt eine Denkschrift „Der Akademische Hilfsbund, sein Weg und sein Ziel“ herausgegeben von der Geschäftsstelle des Akademischen Hilfsbundes Berlin SW. 61, Kauf. Patentamt, Preis 25 Pfg., einen kurzen Überblick über die Gründung des Bundes, über seine Entwicklung und seine Organisation und berichtet aus der Praxis der Arbeit. Wer nicht genügend über den Bund unterrichtet war, kann aus dieser Schrift alles Nötige erfahren.

Schlesien.

Nationalstiftung für Hinterbliebene.

* Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, der Seine Majestät der Kaiser soeben aus Anlaß des Geburtstages Seiner Gemahlin wiederum eine großartige Spende zugewendet hat, ist nunmehr auch in Schlesien ihrem Insbesetzen erheblich näher gerückt. Nachdem die Satzung des Schlesischen Ausschusses von dem Preussischen Landesauschuß bestätigt worden ist, werden in den nächsten Wochen auch die für die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte gebildeten Unterausschüsse ihre Tätigkeit beginnen können. Von der Hauptleitung der Stiftung ist der Provinz Schlesien zunächst für die Zeit bis zum 1. April 1917 ein erheblicher Betrag überwiesen worden, aus dem den Unterausschüssen Mittel zur Unterstützung der in ihren Bezirken wohnhaften bedürftigen Hinterbliebenen zur Verfügung gestellt werden sollen. Gleichzeitig wendet sich der Schlesische Ausschuß gemeinsam mit dem Orts-Ausschuß für die Stadt Breslau an die oft bewährte Gefebredigkeit der Schlesier und erbittet Beiträge für diesen großen und wahrhaft edlen Zweck. Indem wir wegen des Näheren auf den Aufruf selbst verweisen, legen wir seine tatkräftige Unterstützung allen denen ans Herz, die die Pflicht empfinden, die unseren Kriegern geschuldete unendliche Dankbarkeit an den Hinterbliebenen zu betätigen.

Heizung der Eisenbahnzüge.

* Da voraussichtlich auch im bevorstehenden Winter die Heizesselnwagen, die sonst bei langen Zügen als Zusatzheizung dienen, wie im Vorjahre in Lazarett- und Krankenwagen vorzugsweise verwendet werden müssen, ist es möglich, daß vereinzelt eine genügende Durchwärmung der Abteile nicht erzielt wird. Dem reisenden Publikum ist daher die Mitnahme warmer Winterschutzkleidung, Decken, Fußsäcke usw. sowie Nachsicht gegenüber zutage tretenden Mängeln der fraglichen Art zu empfehlen.

Verwendung der Zuckerrüben.

* Herr Amtsrat Hoyer (Bismarck) sendet uns folgende sehr zeitgemäße Anregung:
„In der Ernährungsdebatte hat ein Abgeordneter angeregt, daß Zuckerrüben zu Gärzwecken abgegeben werden sollen. Ich glaube, es wäre richtiger, wenn zur Herstellung von Spiritus, soweit ihn die Heeresverwaltung braucht, auch Zuckerrüben verwendet werden dürfen ohne die bisherige Beschränkung; dann würden Kartoffeln zur menschlichen Ernährung frei werden. Bei der jetzt eingeführten Zuckereinteilung wird trotzdem noch genügend Zucker erzeugt werden.
Durch Bearbeiten eines Teiles der Zuckerrüben in eigener Brennerei wird auch die Eisenbahn entlastet; vorläufig scheint es überhaupt nicht, daß die Ribentransporte sich glatt abwickeln werden. Es wäre bedauerlich, wenn die Erlaubnis zum Ribebrennen erst wieder erfolgt, wenn die Rüben viel von ihrem Gehalt verloren haben.“

Verionalsnachrichten.

* Die preussische Verlustliste 667 enthält u. a. folgende Angaben: Ref.-Inf.-Reg. 15 Hauptm. d. L. Sektoria (Beuthen), bisher vermißt, in Gefangn., Leibgarde-Inf.-Reg. 115 Leutn. Heinz von Criegler (Breslau) gefallen, Ref.-Inf.-Reg. 229 Leutn. d. R. Otto Riedel (Breslau) gefallen, Leutn. d. Ref. Martin Hoffmann (Breslau) und Leutn. d. R. Otto Lerch (Grottkau) verm., Leutn. d. R. Gustav Bauch (Schlesiengrube, Beuthen) gestorb. an seinen Wunden.
* Die preussische Verlustliste 668 enthält u. a. nachstehende Angaben: Ref.-Inf.-Reg. 39, Leutn. d. Ref. Kurt Scholz (Leobschütz) gefallen, Inf.-Reg. 5 Leutn. d. R. Erich Krause (Konradshof, Waldenburg) vermißt, Leutn. d. R. Erich Kohn (Waldenburg) gefallen, Leutn. d. L. Georg Viola v. Landow-Bez Ratibor (Ratibor, Leobschütz) vermißt, Selbsttötergruppe Leutn. d. R. Georg Seifert vom Drag.-Reg. 4 (Liegnitz) tödlich abgetötet. — Gleichzeitig erscheint Verlustliste 91 der Kaiserl. Marine.

st. Landeshut, 24. Oktober. Unter dem Vorsitz des Superintendenten Förster tagte heute hier der alljährliche Konvent der evangelischen Geistlichkeit der Diözese. Die Arbeit über das vom Konsistorium gestellte Thema: „Wie gewinnen wir die Männer für den religiösen und sittlichen Aufbau der Gemeinde?“ hatte Pastor Scholz aus Giesmannsdorf geliefert, dessen Thesen im allgemeinen angenommen wurden. Den Schlußbericht über die Diözesealterskonferenz erstattete Pastor Kobbelt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hielt Pastor Schäfer, Verfassarbeiter in der Judenmission in Berlin, einen ausführlichen Vortrag über die Aufgaben und Aussichten der Judenmission nach dem Kriege.

R. Frankenstein, 24. Oktober. In der Stadtverordneten-Versammlung wurden die Magistratsmitglieder Gaudle, Grünberg und Negwer und die Mitglieder des Gymnasialratatoriums Geheimrat Dr. Hilbrandt und Kaufmann H. Reichel wiedergewählt. Für die Anlage eines Selbshaines nach Zeichnung des Ingenieurs Schwabe-Gnadenfrei wurden 6200 Mark für Kinderpflege des katholischen Frauenbundes jährlich 500 Mark und für ein Ehrengehälter an die neue Unteroffiziersvorsule 140 Mark bewilligt. Die technische Prüfung des städtischen Ziegelschmelzwerkes wird dem Direktor der Ziegelschule in Lauban übertragen. Zustimmung fand ein Magistratsbeschuß betreffs Veranziehung von Militärpersonen zur Gemeindefeuer, soweit das Zivilrecht in Frage kommt. Kenntnis gegeben wurde davon, daß bei der städtischen Sparkasse 1 023 000 Mark zur fünften Kriegsanleihe gezeichnet wurden, aus wahren Geldern allein 550 000 Mark.

st. Sabelschwerts, 24. Oktober. Im hiesigen Kreise wurde der Marineopfertrag vom Deutschen Flottenverein veranstaltet. Das Ergebnis betrug 4588 Mark. Stadt Sabelschwerts 861 Mark, Landes 505 Mark, Mittelwalde 288 Mark. Der Rest wurde von den Dorfgemeinden aufgebracht. Auch in den entlegenen Gebirgsdörfern wurde unserer Marine ein reges Interesse entgegengebracht.

o Kattowitz, 24. Oktober. Die Stadtverordneten bewilligten gestern einen Betrag von 200 000 Mk. als Grundstock für eine Stiftung zur Unterstützung Kriegsschadigter und der Hinterbliebenen gefallener Krieger. An den General-Feldmarschall von Hindenburg hat der Magistrat die schriftliche Bitte gerichtet, der Stiftung den Namen des General-Feldmarschalls beilegen zu dürfen. In einer mit der Kattowitzer Aktiengesellschaft schwebenden Streitfrage, betreffend die Anlage einer Wasserleitung nach dem Stadtteile Karbowa, hat nunmehr die Aktiengesellschaft die von der Stadt gestellten Bedingungen angenommen, 50 Prozent zu den 7000 Mk. betragenden Kosten der Leunasanlage zu tragen und die Kosten für das Verteilungsnetz und die Wasserstände von 3000 Mk. allein zu übernehmen. Die Stadtverordneten bewilligten demzufolge den auf die Stadt entfallenden Anteil. Beschlüssen wurde, dem hier bestehenden Zentralhilfsfonds für Kriegsursorgen einen Betrag von 75 000 Mk. aus den überschüssigen der Lebensmittellieferung zuzuführen. An weiteren Mitteln sollen diesem Fonds 100 000 Mk. zur Beschaffung von Winterkleidern, Schuhen, Kohlen für bedürftige Angehörige von Kriegern und zur Unter-

stützung von Kriegerverwunden zugeführt werden. Hierzu berichtet der Magistrat, daß die bisherigen Leistungen des Zentralhilfsfonds für Kriegsursorgen 892 508 Mk. betragen, davon zwei Drittel aus der Staatskasse erstattet wurden, und daß der Anteil des Staates bis zum Mai d. J. erstattet sei. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, auf welche Weise der hohe Überschuß aus der Lebensmittellieferung entstanden sei, erwiderte der Magistrat, daß dieser aus dem Mehlertrag herrühre und ausschließlich für Zwecke der Kriegsursorgen verwendet werde. Von der Aufstellung eines Haushaltsplanes für das Jahr 1917 wurde Abstand genommen, und es soll dem neuen Rechnungsjahre der Plan von 1915 zugrunde gelegt werden. Jedoch wurde beschlossen, für die Polizeiverwaltung einen Haushaltsplan aufzustellen, nachdem die Verhandlungen mit dem Justizministerium betreffend die Übernahme der Polizei beendet sein werden. Bewilligt wurden für die Pflege von Gräbern im Bereiche des k. l. Militärkommandos gefallener deutscher Krieger und die Überführung von Leichen auf Militärfriedhöfe eine Beihilfe von 100 Mark, dem Kleinrentnerverein von Kattowitz und Umgebung eine Beihilfe von 100 Mark zu den Kosten der Veranstaltung einer Ausstellung, für den Ankauf einer Tierfelle- und Knochenmühle von der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Brandenburg 540 Mark, für die weitere Beschäftigung einer städtischen Hauspflegerin vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1917 600 Mark, sowie einer Hilfsarbeiterin im städtischen Krankenhaus für den gleichen Zeitraum 408 Mark, einem in den Staatsdienst übergetretenen Polizeiwachmeister der Minderbetwung an Gehalt und späterer Pension, sowie einem Polizeiführer, der ebenfalls übergetreten ist, eine einmalige Abfindung von 2000 Mark.

* Breslau, 26. Oktober. Hausausstellungen veranstalteten im November der Frauenverein zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau, der Orden der barmherzigen Brüder, der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene in Breslau und der Schlesische Krüppelfürsorgeverein, dieser in einem Teile der Stadt.

— Aus dem Stadtgraben an der Liebigshöhe wurde am Mittwoch die Leiche eines neugeborenen Knaben gebadet und in das Schauhaus übergeführt. — Zu dem Diebstahl von Rohzucker im städtischen Hafen wird noch gemeldet, daß der Eisenbahnwagen nicht im Hafen erbrochen und beraubt worden ist, sondern daß er bereits bestohlen dort angekommen ist.

— Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags um 5 1/2 Uhr nach Neudorf Nr. 52 gerufen. Es handelte sich aber nur um blinde Kämm, verursacht durch Funkenflug aus einem Fabrikofen.

Handelstat.

Ausfuhrverbot für bayerisches Bier?

Wie verlautet, soll ein bayerisches Ausfuhrverbot für Bier erzwungen werden, wodurch die bekanntlich sehr beträchtlichen Exporte bayerischen Bieres nach allen anderen Teilen des Reiches vollkommen aufhören müßten.

Zwölf Millionen Tonnen Stahl in 9 Monaten!

* Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisens- und Stahlindustrieller betrug die Rüststahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat September (26 Arbeitstage) insgesamt 1 393 434 Tonnen gegen 1 414 097 Tonnen im August 1916 (27 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 53 594 Tonnen im September gegen 52 374 Tonnen im August 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: (wobei in Klammern die Erzeugung für August angegeben ist): Thomasstahl 653 894 Tonnen (658 558 Tonnen), Bessemerstahl 16 752 Tonnen (14 247 Tonnen), Baisischer Siemens-Martinstahl 570 842 Tonnen (560 028 Tonnen), Sauer Siemens-Martinstahl 14 871 Tonnen (21 145 Tonnen), bairischer Stahlformguß 71 337 Tonnen (74 483 Tonnen), saurer Stahlformguß 38 302 Tonnen (38 315 Tonnen), Tiegelstahl 9961 Tonnen (10 228 Tonnen), Elektrostahl 17 475 Tonnen (17 093). Von den Bezirken sind im September (gegenüber August) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 789 579 Tonnen (799 346 Tonnen), Schlesien mit 115 780 Tonnen, (122 529 Tonnen), Siegerland und Hessen-Nassau mit 28 423 Tonnen (28 413 To.), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 60 712 Tonnen (61 319 Tonnen), Königreich Sachsen mit 29 814 Tonnen (30 505 Tonnen), Süddeutschland mit 13 235 Tonnen (13 188 Tonnen), Saargebiet und Bayerische Rheinpfalz mit 118 859 Tonnen (117 587 Tonnen), Elb-Lothringen mit 129 910 Tonnen (127 815 Tonnen), Luxemburg mit 107 142 To., (112 392 Tonnen).

Demnach ist die arbeitsmäßige Erzeugung von 52 374 Tonnen im August auf 53 594 Tonnen im September gestiegen. Zählt man die Rüststahlerzeugung der ersten neun Monate dieses Jahres zusammen, so erhält man 11 930 000 To. gegen 9 678 000 Tonnen in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und gegen 12 225 000 Tonnen im Jahre 1914. Die Steigerung der Rüststahlerzeugung während des Krieges ist also so gewaltig, daß wir im laufenden Jahre über etwa 25 Proz. mehr Stahl verfügen als im vorigen Jahr und bis auf 8 Prozent die Stahlerzeugung des Jahres 1914 erreicht haben, obwohl unter den ersten 9 Monaten des Jahres 1914 sieben Friedensmonate waren. Das ist ein glänzender Beweis für hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Eisens- und Stahlindustrie im Kriege.

* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 26. Oktober. Obwohl die neuesten Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Stimmung hätten eine Anregung bringen müssen, zeigte sich heute doch wieder Zurückhaltung, verbunden mit der Neigung, nach der bisherigen Steigerung der Kurse, Verkäufe vorzunehmen. Die darauffin erfolgten Angebote von Bergwerksaktien führten zu Preisnachlässen. Anfanglich machten Kattowitzer Bergbauaktien durch größere Festigkeit eine Ausnahme, sie gingen aber bald auf ihren Anfangsstand zurück, da die kürzlich über den Geschäftsgang dieses Unternehmens aufgetauchten günstigen Mitteilungen durch eine Erklärung der Verwaltung als nicht zutreffend bezeichnet wurden. Dem Gebiete der sonstigen Industrieaktien wurde auch wenig Beachtung entgegengebracht, nur für Zementaktien gab sich reges Interesse kund, so daß bei lebhafter Nachfrage eine wesentliche Wertbesserung eintrat. Kramsta Leinen sowie Erdmannsdorfer Spinnerei erfuhren Abschwächungen. Der Markt der fest verändlichen Anlagepapiere zeigte bei ruhigem Verkehr gut behauptete Tendenz. Täglich findbares Geld ist flüssig.

Berlin, 26. Oktober. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Wsk.	26.	25.	Wsk.	26.	25.
— New-York 1 Doll.	5.48 G	5.48 G	5 Norwegen 100 Kr.	158 1/2 G	158 1/2 G
do.	5.50 B	5.50 B	do.	159 1/2 G	159 1/2 G
4 1/2 Holland 100 Guld.	227 1/2 G	227 1/2 G	4 1/2 Schweiz 100 Fr.	108 1/2 G	108 1/2 G
do.	227 1/2 G	227 1/2 G	do.	108 1/2 G	108 1/2 G
5 Dänemark 100 Kr.	158 1/2 G	158 1/2 G	5 Ost.-Ung. 100 Kr.	88.95 G	88.95 G
do.	158 1/2 G	158 1/2 G	do.	89.05 G	89.05 G
5 Schweden 100 Kr.	159 G	159 G	6 1/2 Bulgarien 100 Lewa	79 G	79 G
do.	159 1/2 G	159 1/2 G	do.	80 B	80 B

WVB. Schlesische Cellulose- und Papierfabriken, Aktiengesellschaft, Cunnorsdorf i. Mgl. In der gestrigen Aufsichtsrats-sitzung wurde die Bilanz für 1915/16 vorgelegt. Sie ergibt einen Bruttogewinn von 831 490 M., aus dem die frühere Unterbilanz von 387 417 M. gedeckt, sowie Abschreibungen von 220 080 (i. V. 234 398) M. vorgenommen werden sollen. Nach Absetzung von Arbeiter-Unterstützungen und Gratifikationen verbleibt ein Über-

schuß von 74 347 (i. V. Verlust 74 347) M., der auf das neue Jahr vortragen werden soll. Die Generalversammlung wird auf den 9. Dezember nach Cunnorsdorf einberufen.

WVB. Berlin, 26. Oktober. Getreidebericht. Im Lande bezieht man sich allenthalben mit der Aufnahme und Ablieferung der noch nicht hereinbrachten Bodenfrüchte. Im Rübengeschäft war der Verkehr allgemein stiller geworden, wenn auch die Nachfrage nach Fernrohren und Bruten sowohl seitens der benachbarten Kom-munen, als auch westdeutscher und süddeutscher Interessenten an-hält, so sind doch die Umsätze infolge der hohen Forderungen nur beschränkt. Das Geschäft mit Heu und Saatarbeiten war un-ändert, besonders war der Verkehr der letzteren wenig belebt.

* Breslau, 25. Oktober. Samen. (Bericht von Oswald Hübner.) Der Samenhandel bietet unverändert fortgesetzt das-selbe Bild. Zuführen neuer Ernte fehlen von Rot-, Schweibisch- und Wundflee noch vollständig und dürfen unter den heutigen Verhältnissen wohl auch noch länger ausbleiben als sonst. Dagegen besteht weiter lebhaftes Interesse für die älteren Partien selbstreife Schwedenflee und Wundflee bei sehr fester Stimmung. Weichflee und Gelbflee zeigen auch in neuer Ware meist nur weniger gute Qualitäten, werden aber gleichfalls bei fester Haltung wiederholt umgekehrt. Kargeräfer sind auch immer noch ohne Angebot, und ebenso sind die Zuführen in Seradella noch sehr gering. Für beide Artikel ist aber die Stimmung dauernd gut.

* Breslau, 26. Oktober. Sämereien. Der Markt in Saat-sämlingen war unverändert. Viktoria-Erbisen, Saat, Geben, Gaa-, Bohnen, Widen und Pfläuschen wenig angeboten. Kleesamen war fest.

(D. N. M.) Berlin, 24. Oktbr. (Mittliches.) Seine Majestät der König haben dem General der Inf. von Eben, kommand. General eines Armeekorps, u. dem Obersten Hoffmann, Chef d. Generalst. eines Oberbefehlshabers, den Orden pour le mérite, dem Generalleutn. von Sahn, Kommandeur einer Reiterbrig., den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern u. der Krone, dem Generalleutn. Albrecht, Kommand. einer Garde-reiterbrig., u. dem Generalleutn. von dem Horne, Kommand. einer Inf.-Div., den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichen-laub u. Schwertern, dem Generalleutn. Bothe, Militärgouverneur in Belgien, dem Generalleutn. S. D. Waldorf, Kommand. einer Reiterbrig., u. dem Generalleutn. S. D. Melior, Kommand. einer Landwehr-Brig., die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Generalmajor von Fölklerjamb, Kommand. einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wichmann, Kommand. einer Inf.-Div., dem Generalmajor Moewes von der Arme, bish. Kommand. einer Gardeinf.-Div., dem Generalmajor von Wersen, Kommand. einer Inf.-Div., u. dem Generalmajor von Uthmann, Kommand. einer Inf.-Div., den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichen-laub u. Schwertern, dem Generalmajor Berger, Kommand. einer Reiterbrig., den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Schwertern, dem Generalmajor Grafen von Schweiniß und Krauß, Kommand. einer Inf.-Div., bish. Kommand. einer Gardeinf.-Div., die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Kl. u. den Stern zum Kronenorden 2. Kl. mit Schwertern, dem Obersten von Deimling, Kommand. einer Inf.-Brig., dem Obersten Leh, Kommand. d. Inf.-Regts. 111, dem Obersten von Feldmann, Kommand. d. Inf.-Regts. 55, dem Obersten von Berendt, Kommand. d. Inf.-Regts. 93, dem Obersten von Bredt, Kommand. d. Inf.-Regts. 100, dem Obersten von der Arme, bish. Kommand. d. Inf.-Regts. 100, dem Obersten von Gramer, Kommand. einer Inf.-Brig., u. dem Obersten S. D. Merzmann, Kommand. d. Inf.-Regts. 65, den Kronenorden 2. Kl. mit Schwertern, dem Oberleutnant von Baumdach, Kommand. d. Inf.-Regts. 109, dem Oberleutn. Wuyholz, Kommand. d. Inf.-Regts. 69, dem Oberleutn. Fricke, Regimentskommand. d. Inf.-Regts. f. befond. Artillerieregiment, dem Oberleutn. Richter, Kommand. d. Inf.-Regts. 6, dem Oberleutn. Kaiser, Kommand. d. Inf.-Regts. 171, dem Oberleutn. Weis, Kommand. d. Inf.-Regts. 42, dem Major Güttich, Kommand. des Inf.-Regts. 12, dem Major Schradler im Inf.-Regt. 160, dem Major Kooßen u. Frhn. von Schleinitz im Gardegren.-Regt. 5, dem Major Weller, Kommand. d. 2. Gardebr.-Regts., dem Major Frhn. von Wolberg im Inf.-Regt. 15, dem Major Bredt im Inf.-Regt. 42, dem Major Fleck im Generalst. eines Armeekorps, dem Major Frhn. von Rotberg, Chef d. Generalst. eines Armeekorps, dem Major Brindmann, Chef d. Generalst. eines Generalkomms. zu befond. Verwendung, dem Major S. D. Fernow im Inf.-Regt. 17, dem Hauptm. Bloch im Inf.-Regt. 109, dem Hauptm. Seine im Inf.-Regt. 10, dem Hauptm. von Holz im Inf.-Regt. 93, dem Hauptm. Saurice im Gren.-Regt. 110, dem Hauptm. Bogt, Führer einer Artillerieliege-abt., dem Hauptm. Madowsky im Generalst. einer Inf.-Div., dem Hauptm. von Eichenhausen im Generalst. eines Generalkomms. zu befond. Verwendung, dem Hauptm. von Danken-schwil im Generalst. eines Inf.-Korps, dem Hauptm. Mosher im Generalst. einer Inf.-Div., dem Hauptm. Landfried im Generalst. einer Inf.-Div., dem Hauptm. Rigen im Generalst. einer Inf.-Div., dem Hauptm. d. Inf. Sturm im Inf.-Regt. 25, dem Hauptm. d. Inf. Frenken im Inf.-Regt. 30, dem Hauptleutn. d. Inf. von Lehwe u. Seidel im 2. Gardebr.-Regt., dem Rittm. von Hellborn, Führer einer Feldjägerabt., dem Rittm. d. Inf. S. D. Strahler im Inf.-Regt. 29, dem Oberleutn. Tigor i. Inf.-Regt. 25, dem Oberleutn. von Norber im 5. Gardebrg. zu Fuß, dem Oberst. Kühn im Inf.-Regt. 55, dem Oberst. von Coiffé in einer Feldjägerabt., dem Leutn. d. R. Birchow im Inf.-Regt. 110 u. dem Leutn. d. Inf. S. D. Homburg in einer Feldjägerabt. das Ritterkreuz mit Schwertern d. Hausordens von Hohenzollern sowie dem Bizeleutn. d. Inf. Dütz im Inf.-Regt. 68 das Militärverdienstkreuz verliehen;
dem Oberlehrer, Prof. Dr. Vitz in Oberlahnsfeld, dem Lehrer am Gymnasium in Glogau Leitzel, dem Eisenbahnoberassistenten vorksteher A. D. Rechnungsrat Sarowski in Mülhausen i. E., dem Amtsgerichtsrat, Rechnungsrat Wflugmacher in Schmal-talden u. dem Amtsgerichtsrat, A. D. Rechnungsrat Wedenwaldt in Gollnow den Roten Adlerorden 4. Kl., dem Amtsgerichtsrat A. D. Hecker in Posen, den Oberlehrer A. D., Professoren Dr. Wünger in Glogau, Dietrich u. Dr. Linke in Breslau, den Kronenorden 3. Kl., dem Hauptlehrer Seinemann in Freienohl, Kr. Arnsberg, dem Kantor u. Lehrer A. D. Hoins in Lüneburg, den Lehrern Blanke in Kremmen, Kr. Magdeburg, Kolwe in Eichwalde, Kreis Teltow, u. dem Lehrer A. D. von Vorzejtowski in Gollabien, Kr. Kartaus, dem Abler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Oberbahnassst. A. D. Kiemer in Benningen, Kr. Forbach, dem Bahnmitr. A. D. Werner in Solgen, Landkt. Wes. u. dem Gemeindevorsteher Tourbier in Glogau, Kr. Angermünde, das Verdienstkreuz in Gold, dem Leutn. Hoffmann in Sagan, dem Eisenbahnlokomotivführer A. D. Funk in Stragburg i. E., u. Ruifer im Niedschheim, Kr. Mülhausen i. E., den Eisenbahnzug-führer A. D. Wandt u. Wilbrandt in Stragburg i. E., Haderle u. Kiff in Weidenburg i. E. u. dem Eisenbahnber-keamtr. A. D. Gueter in Stragburg i. E. das Verdienstkreuz in Silber, dem Glöckner Schmehner in Sagan das Kreuz des Ni-gemeinen Ehrenzeichens, dem Bodenmitr. Kämmer in Weichlau, Kr. Sprottau, das Maecine Ehrenzeichen verliehen;
den Geh. Reg.-Rat u. vortrag. Rat im Minist. der öffentl. Ar-beiten Dr. Seidel zum Geh. Oberregierungsrat ernannt sowie dem Vizegouverneur, Friedrich in Raumburg a. S. den Titel Oberbürger-meister u. den Oberbürgermeistern Schneider in Meben, Kr. U-tweiler, u. Nix in Saarbrücken den Char. als Rechnungsrat verliehen.
Seine Majestät der Kaiser haben dem Ersten Vorkommanden A. D. Reichsbankhauptstelle in Stuttgart, Bankdirektor Steglich den Char. als Geh. Regierungsrat, dem Kommissar, Hilfsarbeiter im Reichsbankdirektorium, Bankassessor Seiffert in Berlin den Char. als Bankdirektor mit dem Range eines Rats 4. Kl., dem Vorkommanden A. D. Reichsbankhauptstelle, Rechnungsrat Noack in Berlin, den Char. als Geh. Regierungsrat, den Kassieren bei der Reichsbankhauptstelle, Wärtens, Gaiter, Paul Schults, Kießlich, Johannes Schuler, vom Rath u. Berlin, den Oberbuchhaltern bei der Reichsbankhauptstelle Oswald Schmidt, Preuß. u. D. Cammerer, den Oberkassaloren bei der Reichsbankhauptstelle Waetow, Otto Schults, Bocham, Wilhelm Schneider u. Ritter, dem Geh. Regierungsrat bei der Reichsbankhauptstelle Gustaf Sander — sämtlich in Berlin — sowie dem Oberbuchhalter bei der Reichsbankhauptstelle in Danzig Samoilitscha den Char. als Rechnungsrat verliehen.
An Stelle des verstor. Rittergutsbes. Friedrich Seidel in Glogau ist der Rittergutsbes. Frhr. von Wangenheim-Wake auf Eidenburg bei Lenzen als Mitglied des Vereins der Arbeiter der Landesanstalt für Gewässerunterhaltung berufen worden.
Friedrich Reichardt die Königin haben dem Kunst- und Handelsgärtner Niczbed in Berlin das Prädikat eines Hof-lieferanten verliehen.

